

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt) Robert Viktorin, Magdeburg. Verlag von Bernhard Garbaum, Magdeburg-Neustadt. Druck von Franz Welfge, Magdeburg. Geschäftsstelle: Breiteweg 127, Redaktion: Breiteweg 127 (Eingang Schrotborfstraße). Fernsprech-Anschluss Nr. 1587.

Pränumerando jährlicher Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Frangolohn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Per Postband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Provinz und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Posthäuften 250 rgl. Beleggeb. Einzelne Nummern (inkl. der Beilage) sowie der Sonntagsbeilage Die Neue Welt 10 Pf. Anfertigungsgebühr die Aufgabestellen 15 Pf. Post-Zeitungsliste Nr. 7889.

Nr. 196.

Magdeburg, Dienstag, den 23. August 1898.

9. Jahrgang.

Die Wählerlisten liegen nur noch bis zum 30. August aus.

Die amtlichen Wählerlisten liegen aus im Wahlbezirk Magdeburg-Altk. (einschließlich Wilhelmstadt, Werder und Friedrichstadt) im Steuerbureau, Spiegelbrücke 1, I (Zimmer 9), im Wahlbezirk Magdeburg-Neustadt und Magdeburg-Sudenburg im Rathause daselbst.

Personen, welche nicht Zeit haben, die Wählerlisten einzusehen, können ihre Adressen an folgenden Stellen niederlegen (Magdeburg-Altk.) Expedition der Volksstimme, Breiteweg 127 und Restaurant Luisenpark, Spielgartenstraße, (Magdeburg-Sudenburg) Restaurant Zerbster Bierhalle, Schöningerstraße, (Magdeburg-Neustadt) Restaurant Kellner, Leopoldstraße (Neue Neustadt), Restaurant Stiller, Rogauerstraße (Alte Neustadt). Die Unterschriften können auch in den Fabriken, Werkstätten und Geschäften gesammelt und an geeigneter Stelle abgegeben werden.

Seitens des Wahlkomitees sind für die Wahlbezirke Magdeburg-Sudenburg und Magdeburg-Neustadt besondere Wählerlisten angefertigt worden. Dieselben liegen aus: Wahlbezirk Magdeburg-Sudenburg im Restaurant Zerbster Bierhalle (Schöningerstraße), Wahlbezirk Magdeburg-Neustadt im Restaurant Stiller (Rogauerstraße, Alte Neustadt). Die Einsicht der Wählerlisten kann hier selbst zu jeder Tageszeit erfolgen. Wahlberechtigt sind: Alle selbständigen Einwohner (auch solche, die Mieter möbliert Wohnungen sind), mit einem Einkommen von 600 Mark (Steuerjah Mark 4.68), welche Preusse und 24 Jahre alt sind, seit einem Jahre in Magdeburg wohnen und seit einem Jahre keine Armenunterstützung bezogen haben.

Steuerzahler, Parteigenossen! Mit der bisher erfolgten Einsicht der Wählerlisten resp. Sammlung und Niederlegung von Unterschriften können wir uns nicht zufrieden geben. Man schätze nicht vor, daß die Wählerlisten noch bis zum 30. d. M. ausliegen. Grundfalsch ist es, die Listen erst in den letzten Tagen einzusehen. Tag für Tag muß die Einsichtnahme resp. Sammlung von Unterschriften erfolgen. In diesem Sinne wollen alle Parteigenossen thätig sein. Parteigenossen überlegt: Wir sind auf eigene Kraft angewiesen. Die bürgerlichen Parteien stehen uns geschlossen gegenüber. Soll vor diesem winzigen Häuflein die Sozialdemokratie zu Kreuze kriechen, soll sie unterliegen? Das kann nicht der Wille derer sein, die das Reichstagsmandat für Magdeburg der sozialdemokratischen Partei eroberten. Die Agitation muß also energisch betrieben werden; lasse man sich nicht täuschen durch die Lauheit der bürgerlichen Parteien, die fischen im Trüben und wählen im Geheimen. Ihr Ziel ist: Die Sozialdemokraten zu überrumpeln. Sozialdemokraten sorgt dafür, daß Ihr nicht überrumpelt werdet. —

Zur Stadtverordnetenwahl.

Mit der Kontrolle der Wählerlisten ist begonnen. Es haben die vom Wahlkomitee ausgelegten Listen nachgesehen resp. ihre Adressen an den vom Wahlkomitee bestimmten Stellen niedergelegt:

Wahlbezirk	Eingeseh. Wähler	Eingesehen
Magdeburg-Altk.	18 500	80 Personen
Magdeburg-Sudenburg	4 717	550 "
Magdeburg-Neustadt	7 018	275 "

In diesen Zahlen sind diejenigen Wähler nicht einbezogen, welche die an amtlichen Stellen ausgelegten Listen eingesehen haben. Weitere Resultate werden morgen bekannt gegeben.

Nach den Erfahrungen, die wir bei der Kontrolle der Wählerlisten gemacht haben, sind dieselben ziemlich genau ausgefertigt. Grundsätzlich scheinen jedoch diejenigen Wähler nicht in die Listen eingetragen zu sein, die früher mit einem Einkommen von Mark 600 und Mark 900 abgeschätzt, aber infolge ihrer zu ernährenden Kinder von der Steuerpflicht entbunden sind. Haben wir den Entscheid des Oberverwaltungsgerichts recht verstanden, so sind auch diese Personen wahlberechtigt. Wir haben denselben geraten den Beschwerdeweg zu betreten. Seitens des Wahlkomitees wird die Beschwerde zur endgültigen Entscheidung getrieben werden. —

Eine große Anzahl steuerpflichtiger Personen sind ihres Wahlrechts beraubt, weil sie als „Ausländer“ um die preussische Staatsangehörigkeit nicht nachgesehen haben. Wahlberechtigt sind nur Personen preussischer Abstammung. Wer als „Ausländer“ (Sachse, Bayer, Heße, Schwabe, Thüringer, Anhaltiner u. c.) in künftigen Jahren von seinem kommunalen Wahlrecht Gebrauch machen will, hat um die preussische Staatsangehörigkeit nachzugehen. Im gegenwärtigen Wahlkampf scheiden die „Ausländer“ aus — desto mehr können sie aber für die Wahl agitieren. —

Die rührige Agitation der Sozialdemokraten ist unseren Gegnern nicht sehr angenehm. Magdeburgische Zeitung, Central-Anzeiger und Amtlicher Anzeiger verschweigen die Agitation, nur die antisemitische Giftnudel läßt sich wie folgt aus: „Vom Austragen des sozialdemokratischen Flugblattes in der Altstadt ist man nicht viel gewahr geworden, sie war anscheinend ganz ungenügend. Nur in der Neustadt, wo Herr Schmidt kandidiert, scheint die Austragung pünktlich besorgt zu sein.“ Wir haben in letzter Nummer geschrieben, daß in den drei Wahlbezirken 30 000 Flugblätter verbreitet sind, damit fällt die Notiz der Giftnudel in sich zusammen. —

In das Flugblatt hat sich ein Druckfehler eingeschlichen. Der Kandidat für den Wahlbezirk Magdeburg-Sudenburg ist von Beruf Schlosser (nicht Dreher). Außerdem ist in dem Aufruf in letzter Nummer der Volksstimme der Steuerjah auf 6,68 Mark angegeben; es muß 4,68 Mark heißen. —

Die Denkschrift der Grubenbarone im Spiegel der Presse.

B. Die Denkschrift des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund, die sich gegen die Einsetzung von Arbeiterdelegierten in der Bergwerksinspektion wendet, wird von der Presse fortgesetzt besprochen. Stellung gegen ihren Inhalt

nimmt nicht nur die Soziale Praxis des Herrn von Berlepsch, die als wirksamstes Mittel gegen die Sozialdemokratie die Erfüllung ihrer berechtigten Forderungen bezeichnet und auf England, Frankreich und Belgien hinweist, wo sich die Einführung von Arbeiter-Grubeninspektionen bewährt habe, auch die National-Zeitung, die sich auf die Wahrung der Interessen des Unternehmers gewiß verhält, ist von dem dreisten Ton der Denkschrift nicht erbaut. Sie hält es wohl für unklug, in so schroffer Weise die Ablehnung berechtigter Arbeiterforderungen zu verlangen.

Die leitenden Centrumsblätter wenden sich gleichfalls gegen das Pronunciamento des Dortmunder Vereins. Da der christliche Bergarbeiter-Verband die Wahl von Hilfskontrollen aus den Reihen der Bergarbeiter seit geraumer Zeit energisch fordert, ist die ultramontane Presse in dieser Richtung so ziemlich festgelegt. Das Programm des Gewerkevereins christlicher Bergarbeiter unterscheidet sich in Bezug auf die Arbeiter-Delegierten nur sehr unwesentlich von den Forderungen, die der Bergarbeiter-Verband vertritt. Während dieser die Vornahme der Wahlen, aus denen die Hilfskontrollen hervorgehen sollen, alle zwei Jahre verlangt, setzt der christliche Gewerkeverein drei Jahre hierfür fest. Auch er fordert von den Arbeiter-Delegierten häufiges Befahren der Gruben, Entgegennahme von Beschwerden und die Ueberwachung der Befolgung der bergpolizeilichen Vorschriften in den Gruben, verlangt vom Staate die Befolgung dieser Hilfskontrollen und will, daß sie in freier, geheimer, direkter Wahl von den Belegschaften gewählt werden.

Finden so die Forderungen der Bergarbeiter Unterstützung nicht nur von der sozialdemokratischen Presse, für die es selbstverständlich ist, sondern auch von ultramontaner und liberaler Seite, so sind andererseits die Preßlakaien der Grubenkönige auch nicht müßig. Nur treiben sie ihr Handwerk mit bemerkenswerter Ungeschicklichkeit. Wenn die Herren groß sind, so sind die Bedienten brutal und flegehaft. Ein bezeichnendes Beispiel hierfür liefert die Berliner Börsen-Zeitung, deren sozialistenreferierende Artikel das Glück genießen, in den Hamburger Nachrichten als Berliner Telegramme serviert zu werden. Vermutlich versorgt ein Preßkuli beide Blätter. Die Berliner Börsen-Zeitung sagt zu der Denkschrift wörtlich folgendes: „Wir sind der Meinung, daß der Sache (Arbeiter-Delegierte) auch aus technischen Gründen ernstlich widertraten werden muß, aber auch, wenn das anders wäre, kann es ganz gewiß nur nützlich sein, wenn hier einmal ein Exempel statuiert und ohne alle Umschweife rund heraus erklärt wird, daß der Staat es nicht ist, Einrichtungen zu schaffen, die der Forderung sozialdemokratischer Parteizwecke dienlich sind. Die Arbeiter mögen sich dann für das Unterbleiben einer von ihnen gewünschten Maßnahme bei denen bedanken, die nicht so sehr die Arbeiterinteressen, als vielmehr das Interesse ihrer politischen Machtbestrebungen im Auge haben. Mit der Sentimentalität, mit der man bisher diese Dinge behandelt hat, ist recht wenig Erspießliches erzielt worden.“

Wie kann man so ungeschickt die geheimen Gedanken seiner Brötheren verraten. Gewiß wollen sie den Staat in eine Politik der Brutalität gegen die Arbeiterbewegung hineinziehen, selbst wenn die Forderungen der Arbeiter als berechtigt anerkannt werden, aber das darf doch nicht offen ausgesprochen werden. —

Politische Tagesrundschau.

Deutschland.

Auf der Besche „Victoria Matthias“ bei Essen ist während der Kohlenförderung ein Teil des Schachtes eingestürzt, wodurch ein Steiger und sechs Häuer verunglückt wurden. Da das Vordringen an der Einsturzstelle mit den größten Schwierigkeiten verbunden ist, steht leider zu befürchten, daß keiner von den Sieben das Licht der Sonne wieder schauen wird. Wir wollen hoffen, daß diese Befürchtung sich nicht erfüllt, daß es doch noch gelingt, die wackeren Knappen zu retten. **Aufgeichts dieses neuesten Grubenunglücks wird das preussische Gesamtministerium wohl kein Bedenken tragen, die bekannte Denkschrift der Felsenbesitzer-Koalition dorthin zu werfen, wohin sie gehört. —**

Die Krefelder Metzgermeister erlassen eine Erklärung, daß sie „um ihre Existenz zu erhalten“, gezwungen seien, die Preise für Wurst- und Fleischwaren zu erhöhen. Die Viehpreise seien enorm hoch. „Eine Aenderung wird auch nicht eher eintreten, bis die Grenzen für die Einfuhr von lebendem Vieh geöffnet sind.“

Das Offenbacher Abendblatt schreibt: „Die Anstellung der Fabrik-Inspektions-Assistentin für Offenbach ist jetzt ihrer Erledigung näher gerückt. Ministerialrat Dr. Braun, der Dezerent für unsere Fabrik-Inspektion, war hier und hat in der Sache mehrere Konferenzen gehabt, deren Schlussergebnis die Anstellung eines Fräulein Geist gewesen sein dürfte, welche in der Mitte der 30er Jahre stehend, hier sowohl als Arbeiterin wie als Kompositoiristin in Stellung steht. Die Dame wird als gewissenhaft und intelligent bezeichnet und von der Regierung für den Posten als geeignet angesehen.“

Die Gründung eines Centralverbandes der Cigarrenladen-Inhaber Deutschlands wird von Hamburg aus in Anregung gebracht. Zu diesem Zweck soll ein Kongress abgehalten werden, für welchen Zeit und Ort noch näher bestimmt werden wird. Gleichzeitig wird eine von sämtlichen Cigarren- und Tabakhändlern Deutschlands zu unterstützende Petition an den Reichstag vorbereitet, welche bezweckt, entweder den Gastwirten u. c., sowie auch den Inhabern von Automaten den Verkauf von Tabakfabrikaten während der Stunden der Sonntagsruhe für die sonstige Handelswelt zu untersagen oder dasselbe Recht wie jenen auch den Inhabern von Cigarren- und Tabakgeschäften einzuräumen. Hierzu bemerkt der Vorwärts: Mit demselben Recht könnten die Nahrungsmittelhändler verlangen, daß die Gastwirte während der Sonntagsruhe keine Speisen und Getränke verabfolgen dürfen oder daß man andererseits den Verkauf von Lebensmitteln an Sonntagen allgemein freigeben solle. Wo bliebe dann die Sonntagsruhe der Arbeiter und Angestellten, die derselben nach der schweren Werkeltagsarbeit so nötig bedürfen! —

Wie die antisemitische Staatsbürgerzeitung hört, ist der von den Angehörigen des Freiherrn v. Hammerstein gestellte Antrag auf vorläufige Entlassung abgelehnt worden. Das Gesuch stützte sich auf § 23 des Strafgesetzbuchs, der bestimmt, daß die zu einer längeren Zuchthaus- oder Gefängnisstrafe Verurteilten, wenn sie drei Viertel, mindestens aber ein Jahr der ihnen auferlegten Strafe verbüßt, sich auch während dieser Zeit gut geführt haben, mit

ihre Zustimmung vorläufig entlassen werden. Die Staatsbürgerzeitung spricht ihr Befremden aus, daß, obwohl diese Voraussetzungen erfüllt seien und das Entlassungsgesuch auch von der Buchhausverwaltung bekräftigt worden ist, dasselbe abgelehnt worden ist. Das Antisemitenblatt mißt ihnen Schilling gar zu gern wieder um sich haben — diesen Eblen!

Die Eröffnung der deutschen Uhren-Ausstellung in der Kranta fand Sonnabend mittag vor geladenem Publikum in feierlicher Weise im Beisein des deutschen Reichskommissars für die Pariser Weltausstellung, Geheimrats Richter, und einiger Vortragender Räte aus den Ministerien und Reichsämtern statt.

Reichstags-Abgeordneter Graf v. d. Decken ist gestorben. Abg. v. d. Decken (geb. 5. Oktober 1838 in Braunschweig) gehörte zur deutsch-hannoverschen Partei und war im Reichstage, wo er den 7. hannoverschen Wahlkreis vertrat, bei keiner Fraktion. v. d. Decken wurde in der Stichwahl gegen einen Nationalliberalen gewählt. Nimmehr sind schon drei Wahlkreise erblüht.

Nachrichten aus dem Auslande.

Auf dem Döppelher Gzerlerplatz bei Prag wurden tausende von Betteln mit „hochverrätherischem“ Inhalt verstreut. Die Polizei fahndet „sieberhaft“ nach den Schuldigen. Bisher wurden vier Individuen verhaftet.

Das Geschwader des Admirals Sampson ist Sonnabend früh in der Hafen von Newyork eingelaufen. Ungehobene Menschenmassen auf beiden Hudsonufern begrüßten dasselbe mit Jubel. Bei Grants Grabmonument feuerte das Geschwader Salut.

Die „Niedermechelung“ der Aufständischen in Süd-China dauert fort. In Wutschou sieht man täglich Leichen Gehteter auf den Fluten des Sitang vorbeitreiben. 200 Aufständische, welche in Taiwongkong eingedrungen waren, wurden von General Ma geschlagen, 100 wurden getötet, 40 gefangen genommen.

Aus der Parteibewegung.

Die Einberufung des Parteitag des deutschen Sozialdemokraten.

Laut Beschluß des vorjährigen Parteitages findet der diesjährige in Stuttgart statt.

Auf Grund der Bestimmungen der §§ 7, 8 und 9 der Partei-Organisation beruft die Parteileitung den diesjährigen Parteitag auf

Montag, den 3. Oktober

nach Stuttgart in den Dinkelsacker'schen Saalbau, Hofenhausen- und Läubingerstraße, ein.

Als provisorische Tagesordnung ist festgesetzt: Montag, den 3. Oktober, morgens 9 Uhr und die folgenden Tage:

1. Konstituierung des Parteitages. Wahl des Bureaus. Festsetzung der Geschäfts- und Tagesordnung. Wahl einer Kommission zur Prüfung der Mandate.
2. Geschäftsbericht des Vorstandes. Berichterstatter: J. Auer und A. Gerisch.
3. Bericht der Kontrollen: Berichterstatter: S. Meister.
4. Bericht über die parlamentarische Thätigkeit. Berichterstatter: E. Burm.
5. Die Masseiher 1899. Berichterstatter: W. Pfannkuch.
6. Die deutsche Zoll- und Handelspolitik. Berichterstatter: M. Schippel.
7. Anträge zum Programm und zur Organisation.
8. Sonstige Anträge.

Für Sonntag, den 2. Oktober, ist seitens der Stuttgarter Parteigenossen eine Empfangs- und Begrüßungsfeier vorgelesen. Dieselbe findet nachmittags 3 Uhr, im Circus, Marienplatz, statt.

Parteigenossen! Wir fordern Euch nun auf, die erforderlichen Vorarbeiten zu treffen, insbesondere die Wahl der Delegierten und die Einreichung der Anträge rechtzeitig zu bewirken. Die Anträge müssen spätestens den 15. September in den Händen des Vorstandes, Adresse: J. Auer, Berlin SW., Raßbachstr. 9 I

sein, wenn sie entsprechend den Bestimmungen des § 8 Absatz 2 der Parteiorganisation im Vorwärts veröffentlicht werden und in die gedruckte Vorlage für den Parteitag Aufnahme finden sollen.

Anträge von einzelnen Parteigenossen bedürfen der Gegenzeichnung des Vertrauensmannes, falls sie zur Veröffentlichung und Beratung gelangen sollen.

Die Adresse des Lokalkomitees ist: Karl Sperta, Stuttgart, Weissenburgstr. 10. Die Parteigenossen, die zum Parteitag kommen, werden ersucht, von ihrer Delegation dem Vorstand und dem Lokalkomitee rechtzeitig Mitteilung zu machen, damit dieses in Bezug auf Quartier etc. die notwendigen Vorbereitungen treffen kann. Mandatsformulare, mit deren Verwendung am 1. September begonnen wird, sind durch das Parteibureau, Adresse J. Auer, Berlin SW., Raßbachstraße 9 I, zu beziehen. Die Genossen, welche Anträge einreichen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß etwaige, den Anträgen beigegebene Motive weder im Vorwärts noch in der dem Parteitag vorzulegenden gedruckten Vorlage Aufnahme finden können. Die Genossen haben das Recht, ihre Anträge auf dem Parteitage entweder persönlich zu vertreten oder durch befreundete Genossen vertreten zu lassen; außerdem empfiehlt es sich, wichtige Anträge vor dem Zusammentritt des Parteitages in der Presse zu erörtern. Die Motive aber in die Parteitagsvorlage aufzunehmen, verbietet sich aus räumlichen Rücksichten und der damit verknüpften unvermeidlichen Wiederholungen willen.

Berlin, den 18. August 1898.

Mit sozialdemokratischem Gruß
Der Parteivorstand.

Soziale Bewegung.

Der Glaserstreik in Rdn ist beendet. Am 18. August war die Arbeit eingestellt worden; es wurden sofort Unterhandlungen gepflogen, infolge welcher bereits am 19. August die Arbeit wieder aufgenommen wurde. Die Gesellen hatten 8 Mark Tagelohn und für Ueberstunden 1 Mark gefordert. Man einigte sich auf 7 Mark Tagelohn und 80 Pfennig für die Ueberstunde. Nach Ablauf von 14 Tagen soll aber nur noch ein Lohn von 4 Mark gezahlt werden.

In Nürnberg haben die **Formen** und **Gießerei** Arbeiter der Schudert'schen Fabrik die Arbeit eingestellt. Sie fordern die Entlassung eines mißliebigen Vorarbeiters.

In Vera ist der Streik der Arbeiter des **Brauvereins** und der Streik der **Gerber** durch einen den Arbeitern günstigen Vergleich beigelegt. In ersterem Falle vermittelte das Gewerkschafts-Kartell, in letzterem Falle der Vorsitzende des Lederarbeiter-Verbandes.

Streikposten stehen fein grober Unfug.

Die Zimmerleute bezw. Arbeiter Albert Urban, Friedrich Wolter, Friß Bartel, Johann Meyer, Heinrich Grosch, Eduard Gabriel, Friedrich Mund, Carl Hohmann und Wilhelm Schröder von hier, erhielten von der Polizei je einen Strafbefehl in Höhe von 30 Mark, weil sie während des Streiks im Baugewerbe dadurch großen Unfug verübt haben sollen, daß sie Streikposten ständen. Die Angeklagten bestritten dies und erhoben Widerspruch. Durch die vernommenen Polizeibeamten konnte nur nachgewiesen werden, daß die Angeklagten teils allein, teils zu mehreren und im letzteren Falle plaudernd, in der Nähe der Bahnhöfe und der Zimmerplätze umhergestanden hatten, oder dort hingehgegangen sein. Der Gerichtshof nahm an, daß die Angeklagten Streikposten gestanden, nicht aber, daß sie das Publikum belästigt hätten, weshalb Freisprechung erfolgte.

Nachrichten aus Magdeburg.

Ueber die preussischen Landtagswahlen leitartikelt der „unparteiische“ Generalanzeiger. Der Schluppsatz dieses Artikels lautet folgendermaßen: „Aber auch für alle übrigen Parteien

erwächst die Pflicht, sich nach Kräften an den Vorbereitungen zu den Wahlen zu beteiligen und ihre Schlichter zu ordnen. Sind auch im kommenden Landtage keine Vorlagen zu erwarten, die einen eminent politischen Charakter tragen und daher das Lebensinteresse des Bürgerums tief berühren, so ist es doch nicht völlig ausgeschlossen, daß die Regierung den Versuch machen könnte, dem Landtage gewisse Maßnahmen zur Approbation zu unterbreiten, deren Abwehr nur möglich ist, wenn die Parteien in ausreichender Stärke im Hause vertreten sind.“ Also, alle übrigen Parteien sollen sich nach Kräften an den Vorbereitungen zu den Wahlen beteiligen, denn wenn dem Landtage gewisse Maßnahmen zur Approbation unterbreitet werden, können diese nur abgewehrt werden, wenn die Parteien in ausreichender Stärke im Hause vertreten sind. Das versteht, wer kann. Noch feltamer ist aber die Behauptung, im kommenden Landtage seien keine Vorlagen zu erwarten, die einen eminent politischen Charakter tragen und daher das Lebensinteresse des Bürgerums tief berühren.“ Entweder der Artikel-schreiber weiß schon, welche Vorlagen dem preussischen Landtage in den nächsten fünf Jahren zugehen, und außer ihm dürfte das wohl noch niemand wissen, oder Vorlagen wie das kleine preussische Sozialistengesetz, Reform des Landtags- und Gemeindevorwahrsrechts, „Afforenparagrafen“ und Volksschulgesetz & La. Jedlich tragen „keinen politischen Charakter“ und berühren daher „das Lebensinteresse des Bürgerums“ nicht. Wir wollen dann den General-Anzeiger einmal daran erinnern, daß zur Kompetenz des Landtags auch das Steuerwesen gehört; ob er wohl auch glaubt, daß das Lebensinteresse des Bürgerums“ nicht durch das Steuerwesen berührt wird? Uns dünkt, der Philister wird nie zahlter, als wenn er Steuern zahlen soll. Kurz, der angeführte Passus in dem General-Anzeiger-Artikel beweist wieder einmal so recht den Wert und die politische „Zuverlässigkeit“ des General-Anzeigers. Daß das sbe Spießbürgertum sich diese geistige Nahrung zu Gemüte führt, ohne sich etwas dabei zu denken, nimmt uns nicht Wunder. Gehört es doch zu den hervorragendsten Eigenschaften des Spießers, überhaupt nicht zu denken. Daß sich aber auch so viele Arbeiter mit dieser Letztere begnügen, ist im höchsten Grade bedauerlich, denn solche Artikel führen zu politischer Unthätigkeit und in der Folge sogar zum politischen Stumpfsein. Dem Arbeiter kann aber nichts Schlimmeres passieren, als wenn er kumpfsinnig wird, dem öffentlichen Leben gegenüber.

Vom Antikiten. Schweinburg ist recht ungenügsam. Er hat dem Antikiten einen Artikel: „Aus dem Gewerkschaftsleben“ zugeführt, der bereits vor 14 Tagen durch die gesamte Antikitenpresse ging. In demselben heißt es: „Politische Kampfes-Organisationen unterunpolitischer Natur, geistliche Werkzeuge in den Händen der Sozialdemokratie — das und nichts anderes sind die Gewerkschaften. Die reiche Steuer, die den deutschen Arbeitern unter dem Vorwande der Förderung von Berufs-Interessen für die Gewerkschaftskasse abgezogen wird, dient am letzten Ende nur den revolutionären Zielen der Sozialdemokratie und den Herrschaftsgelüsten ihrer Führer. Wenn es daher in den Reihen des Bürgerums immer noch Leute giebt, die in wohlmeinender Absicht den Staat die Unterstützung der bestehenden Gewerkschaften anraten, so stellen sich jene Rathgeber damit ein politisches Verbrechen an, wie es kläglicher in der That wohl kaum gedacht werden kann.“ Uns dünkt, ein „politisches Verbrechen“, wie es kläglicher in der That wohl kaum gedacht werden kann“ heißt sich in erster Linie eine Medaktion aus, die diesen Widsinn verzapft. Bedauerlicherweise Leute, die den Antikiten lesen müssen.

Nach der **Wochenschrift Sturm** wurde auch bei dem Kolporteur Kajner Nachforschung gehalten. Gefunden wurde nichts. Vermuthlich wird auch bei sämtlichen anderen Kolporturen nachgeforcht werden. Da aber die genannte Wochenschrift reichend abging, werden voraussichtlich nicht viele Exemplare von derselben gefunden werden.

Auch bei dem Kolporteur Vater ist **gehaust** worden.

Die **konfiskierte Nummer des Wochenschrifts Marxenschrift**, es ist die Nummer 31, Strobylvermümmen, ist wieder freigegeben worden. Dieselbe ist in der Buchhandlung Volkssinn zu haben.

Das **herannahende Sedanfest** giebt einem „Freunde der Jugend“ Gelegenheit zu folgenden Ausführungen, die er in richtiger Würdigung ihres Wertes auf der Festschleife des Generalanzeigers ablagert: „Da für unsere Jugend das schöne Sedanfest immer näher heranrückt, möchten wir uns in aller Kürze einen Vorschlag erlauben. Wir wäre es, wenn die Festlichkeit, anstatt wie früher auf dem Dom-Platz, in diesem Jahre auf dem Kaiser Wilhelm-Platz stattfände! Wir denken, es würde einen sehr schönen Eindruck auf unsere Jugend machen, wenn ihnen jene große Zeit und die Thaten ihrer Väter vor dem Standbilde des großen Kaisers ins Gedächtnis zurückgerufen würden. Zuletzt möchten wir die Leiter der Anstalten auch noch bitten, dafür Sorge zu tragen, daß sämtliche Schüler ihre Schärpen anlegen. Welch ein prächtiges Bild war es am Kaisertage, als unsere muntere Jugend dahergezogen kam im schönen Schmuck der bunten Mützen und Schärpen! Wie stachen dagegen am Sedanfest einige Schüler ab, bei denen man nur hin und wieder zwischen den Reihen eine vereinzelte Schärpe sah! Ob die Patrioten dem Vorschlag dieses „Jugendfreundes“ folgen und ihre Sedanfeier auf dem Dom- oder auf dem Wilhelm-Platz abhalten, soll uns ziemlich gleichgültig sein. Wenn aber die Leiter der Schulen aufgefordert werden, „dafür Sorge zu tragen“, daß sämtliche Schüler in Schärpen erscheinen, wollen wir doch dem Einseher gleich mitteilen, daß dieses nur ein frommer Wunsch bleiben wird, weil die Arbeiter ihren Kindern kein

Fenilleton.

Russische Dorfaristokratie.

Ein Sittenbild von J. A. Isalow.

Aus dem Russischen von Wilhelm Goldschmidt.

(Nachdruck verboten.)

XV.

Alle diese Tage quälte Radjeschda Iwanowna der Gram. Sie wußte nicht, was sie beginnen, was sie mit diesem Leben anfangen sollte. Die vom Rauch geschwärzte niedere Badstube drückte sie noch mehr nieder. Hin und wieder ging sie zu Katharina Wassiljewna, deren Gesellschaft indes ihren Gram nicht linderte. Katharina Wassiljewna suchte sie zu trösten, sie war unfähig, nachzufühlen, was das arme Weib beschwerte, welches bei ihr Schutz gesucht, ihr schien es, Radjeschda Iwanowna härmte sich nur deshalb, weil sie Organskij verheiratet habe, nur in diesem Sinne wußte sie Trostwerke zu spenden. Hatte Radjeschda Iwanowna an jolchem anstündlichen Trost sich satt gehört, so ging sie in ihre Badstube, lehrte aber immer wieder zu Katharina Wassiljewna zurück.

Hin und wieder erhielt sie Besuch. Feiertäglich gepußt, kamen die Frauen der Aristokratie Malinowkas zu ihr. Auch sie wollten trösten, jede in ihrer Art, keine aber verstand das Leid, welches Radjeschda Iwanowna folterte. Sie ahnten nicht die Seelenpein der herabgewürdigten Frau, die sich selbst verloren hatte und unruhvoll, verzweifelt keine Rettung sah. Die tröstenden Worte dieser Weiber schloffen stets mit Phrasen. Gott sei ihr gütig, er werde sie nicht verlassen und Organskij bestrafen. Dann standen sie auf, küßten Radjeschda Iwanowna und gingen fort.

Jurganow war jetzt sehr häufig bei Bushkins. Er las Katharina Wassiljewna Verse vor und trank Schnaps mit Stenjon Iwanitsch. Gelegentlich kam die Rede auf Organskij. In den Gesprächen erfuhr Radjeschda Iwanowna, er sei Möbel einzukaufen, in die Kreisstadt gefahren und habe

zwei behänderte, als Emblem der Reinheit und Unschuld mit Jasminblüten verzierte Taulichte mitgebracht. Sie empfand darüber keine Erregung, es beschäftigte sie nicht einmal; auch war es ihr gleichgültig, als sie hörte, die Bauern von Malinowka hätten Organskij seine Stellung als Lehrer gekündigt und er habe ihren Vetter erklärt, diese Stellung benötige er nicht mehr und speie in ihre Warte. Kurganow wußte mancherlei über Organskij zu erzählen, welcher der Held des Tages war. Radjeschda Iwanowna aber hörte nicht einmal seine Erzählungen zu Ende, sondern ging in ihre Badstube.

Als sie einmal zu Katharina Wassiljewna ging, hörte sie Organskij's Stimme. Sie blieb im Nebenzimmer stehen. Stürzhaft gekleidet stand er vor dem Divan, auf welchem Katharina Wassiljewna und Kurganow saßen, und erzählte von dem gepachteten Land — wie er mit dem Gutbesitzer drei Tage lang trank, bis es ihm endlich gelang, das Stück Land zu einem Spottpreis in Pacht zu nehmen; er erzählte, daß er Anna Gerassimowna mehr als zweihundert Rubel abgibt und dieses Geld bereits verthan habe; daß er hoffe, ihr mit der Zeit ihr ganzes Kapital abzulösen. Als er weiter erzählte, Anna Gerassimowna besitze ein erkleckliches Vermögen in neuen Kreditbilleten mit laufenden Nummern, welche aus dem Besitz des Generals Malachow irgendwie in ihre Hände gelangt waren, brach die Gesellschaft in unständiges Gelächter aus. Radjeschda Iwanowna zuckte zusammen und schlich fort.

Als Organskij auf dem Heimwege bei der Mühle vorüber ging, hielt sie ihn an.

„Ich will mit Ihnen reden,“ sagte sie und blieb stehen. Organskij verneigte sich.

„Ich weiß nicht, was ich mit mir beginnen soll. Ich befinde mich in einem Zustande, der mir jede Erwägung unmöglich macht. Nichts will ich von Ihnen als Rat: was soll ich thun? Zu wie'nem Manne zurückkehren . . . ich vermag es nicht! Sie lassen kein Antwort auf meinen Brief. Zur Magd will er mich machen . . . bei seiner Dirne!“

„Er ist ein Schutz!“ sprach Organskij zwischen den Zähnen.

„Ich habe keinen Vater . . . kein Vermögen . . . meinen Glauben verlor ich. Zer schlagen ist meine Vergangenheit . . . o mein Gott, was kann mir die Zukunft bieten! Hören Sie mich an! Manches lehrten Sie mich . . . weisen mich auf manches hin, das mir fremd gewesen. Sie zeichneten mir das Leben, wie es ist. Vollenden Sie das Lebensbild — geben Sie mir ein Ziel!“

„Sie sind krank, Radjeschda Iwanowna. Denken Sie zuvörderst an Ihre Gesundheit. Nur im gesunden Sinn wohnt eine gesunde Seele.“

„Nur das?“

So leise Radjeschda Iwanowna diese fragenden Worte sprach, sie klangen wie ein verhaltener Klageschrei und wirkten decartig auf Organskij, daß er nur mit Bittern reden konnte. „Ich bin ein gemeiner Grobchensucher, der russische Schnaps gab mir vollends den Rest. Sie sahen, wie ich mich dem Trunke ergab. Mich zu hindern, mangelte Ihnen die Kraft, weil Ihre Güte mir alles verzieh. Ihr Vermögen verjubelte ich, dennoch ließ ich Ihnen einen Rest zurück — Nächstenliebe erweckte ich in Ihnen. Werden Sie Lehrerin. Ihr Herz, voll von Selbstverleugnung, wird Ihnen weisheit, was Sie thun müssen. Viel bleibt einer Frau auf diesem Gebiete zu wirken. Sammeln Sie die Kinder um sich, diese schmutzigen Bauernkinder. Ich sah Sie in diesem Kreise voll Hingebung schaffen und bürgte für den Erfolg.“

„Ja, ja! Ich danke Ihnen! Leben Sie wohl!“

Radjeschda Iwanowna war zu Mut, als sei eine schwere Bürde von ihr abgethan. Erleichtert atmete sie auf und legte eine Hand auf ihr laut pochendes Herz.

Im anderen Tage bot sie den Kleinsten ihre Dienste an als Lehrerin an Stelle Organskij's. Sie wurde gern angenommen, fühlte sich wie angehoren und erwartete mit Ungeduld den kommenden Tag, um wieder in das Schulhaus überzusiedeln.

(Fortsetzung folgt.)

30 Bettstellen u. Matratzen

werden einzeln mit einer Anzahlung von 5 Mark und wöchentlich 1 Mark an abgegeben. 2021

S. Osswald
Ulrichstr. Nr. 14
1. Etage
gegenüber der Ulrichs-Kirche.

Schuhwaren!

Billig! Billig! Billig!
Herren-, Knaben-, Schallstiefel, Stiefelchen, Damen-, Kinder-, Stiefel, Halb- und Strampfschuhe, Socken, Pantoffel, auch aus Konfuzdarmen 534
Neustadt, Schmidtsstrasse 44.

Schülermützen

à Stück 1 Mark.
E. Otto
Grünebaumstraße 7, 2 Tr.

* Eine fast neue Kinderbettstelle billigst zu verkaufen. Buckau, Vorbergr. 2a, Eyrer.

Sofa Sofa Sofa

in den großen Sälen und 5 Möbelstücken.

J. MOOK
jetzt nur Jakobstr. 51.
Dicht am Alten Markt.

Speck

fetter, Pfund 60 Pfg., bei 5 Pfund 55 Pfg.

Schmalz

Pfund 40 Pfg., bei 5 Pfund 38 Pfg.

Margarine

allerfeinste Marke 2035
Pfund 60 Pfg., mit Rabattmarken.
V. Warzonski
Schönebeckstraße 14.

Möbel, Spiegel, Polsterwaren

reelle Arbeit, empfiehlt
C. Dittmar, Tischlermeister
Tischlerkrugstraße 26. 522

Anna-Bad.

Dem geehrten Publikum von Magdeburg und Umgegend diene zur Nachricht, daß ich neben meiner Schwimmbad- und Bade-Anstalt alle Vorrichtungen getroffen habe, um den Ansprüchen der Naturheilmethode voll und ganz genügen zu können.
In meiner Anstalt sind erhältlich: Russ- und röm. Bäder, Kastenbäder und Kastenheißluftbäder, Dampfbäder, Einpackung, Aneignung, Sitz- und Wannenbäder und sämtliche Medizinalbäder etc.
Die Einrichtung entspricht der Neuzeit. Die Behandlung ist sachgemäß und wird von mir und meiner Frau ausgeführt.
Magdeburg-Neustadt, Hospitalstraße 13.
Fr. Gunzenheim.

Billigste Bezugsquelle

Durch günstige Einkäufe empfehle mein gut fortiertes Lager moderner Herren- und Knaben-Anzüge Sommer-Überzieher einzelne Jacketts und Hosen sowie säm. Arbeiter-Garderoben bei solider Preisstellung.
M. Herzberg, Schoppen-
bei 101 der Preisstellung.

Das Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft



G. Gehse

Magdeburg
14 Johannisfahrtstrasse 14
neben dem Wilhelm-Theater empfiehlt

Knaben-Anzüge

vom billigsten bis feinsten Genre, in riesiger Auswahl.
Das Lager ist überaus reich sortiert, die neuesten Neuheiten der Saison sind vollständig am Lager.
Die Preise sehr billig.
für Knaben-Garderobe die beste Bezugsquelle.

Manchester-Sammet

Permanentes Lager in 64 verschiedenen Qualitäten und Farben.

Größtes Sammet-Lager am Platze.

Manchester-Sammet ist der haltbarste Stoff zu Kinder-Anzügen.



Musikinstrumenten-Handlung

Julius Luderer

Rlingenthal, Kirchstr. Nr. 15

alle Sorten von Musikinstrumenten.

Mund- und Ziehharmonikas, Zithern, Geigen usw.

sowie alle Bestandteile zu Instrumenten, wie: Saiten, Bogen usw.
Lieferung nur gegen Nachnahme.

Einmaliges Angebot!

Einen grossen Posten Coupons

zu 1, 2 und 4 Bezügen ausreichend,

Satin Augustas

vorzüglich in der Wäsche

Meter 33 Pfennig.

A. Karger, Gelegenheitskauf-Geschäft
8 Große Marktstraße 8.

gerösteter Kaffee

rein schmeckend und kräftig
Pfund 80 Pfg.

V. Warzonski

Schönebeckstraße 14.
Ein gut erhaltener Ziehwagen nebst Hundegeschirr ist billig zu verkaufen.

Ed. Lenz, Kürstenmacher

Gr. Ottersleben, Söderstr. 4.
In m. Atelier ff. Damenschneiderei f. j. Mädchen aus anständiger Familie als Lernende eintreten. Meld. 4-5 nachm.
Hedwig Brandes-Tadewald
Kronprinzenstraße 8. 503

Dr. Loewe

Spezialarzt für Herz-, Nieren-, Magen-, Darm- und Leber-Krankheiten
Kronprinzenstrasse No. 8, I.
8-12 und 3-6. 1594

Lebe gott, Referend. a. D.

Rechtsbureau
Prälatenstr. 1, 2. Haus v. Br. Weg, Mündl.
Bespr. 1-1.50 M. bei Obj. bis 1000 M.

ff. Molkereibutter

Pfund 1 Mark
Eier Hdl. 55, 60, 70 Pfg.
bei
V. Warzonski
Schönebeckstraße 14.

Schnittmusterlieferung für Damenbekleidung.

Zwei große Zieh Hunde sind zu verkaufen
Neustadt, Anjaungstraße 31, Reichelt.

Gesucht werden:

Unentgeltlicher Arbeitsnachweis bei Gewerkschaften Magdeburgs (Klein-Klosterstraße 15/16): Stellmacher, Tischler, Schmeide, Ofenschmied, Feilenhauer, Schuhmacher, Klempner, Tapezierer und Polsterer, Buchbinder auf Kontobücher, Hausbucher, Wickelmacherinnen und Dienstmädchen.

Tüchtige Verkäuferin für Consum sofort gesucht. Kranje, Moritzstr. 6.

Erste Rockarbeiter

auf feine Maßarbeit in und außer dem Hause finden dauernd lohnende Beschäftigung. 2050

K. Schlesinger

Magdeburg und Buckau.

Es suchen Stellung:

Unentgeltlicher Arbeitsnachweis bei Gewerkschaften Magdeburgs (Klein-Klosterstraße 15/16): Schlosser, Dreher, Hobelisen, Schleifer, Feiler und Maschinenführer, Böttcher, Drechsler, Cigarrenmacher und Arbeiter für jede Arbeit.
* Stützzeug nebst Säure und Fingerring verloren von Kastanienstr. bis Boelgelang.

Frdl. Logis

Charlottestraße 13a, 3 Tr.
Neue Neustadt
Heinrichstr. 26, v., p., r.

Pl. frdl. Wohnung f. kinderlose Leute für 108 Mark zum 1. Oktober zu vermieten. 2040
Neustadt, Rognerstr. 55, pt.

Küchenzettel des Lehrereinen- und Damenheims, Breitenweg 82, 1 Tr.

Dienstag: Vegetar. Suppe, Frissee mit Salzkartoffeln.
Mittwoch: Kalte Schale, Beefsteak mit Heringskartoffeln.
Donnerstag: Mandelmilch, Spumelbraten, grüne Bohnen und Salzkartoffeln.
Freitag: Brühsuppe mit Rindfleisch, Reis, pudding mit Fruchtauce.
Sonntag: Brühsuppe mit Kartoffelknödeln, Rindfleisch mit Petersilienkartoffeln und Meerrettigsauce.

Küchenzettel der Magdeburger Volksschulen

Gr. Marktstr. 2 und Schmidtstr. 61
Dienstag: Rindfleisch mit Rindfleisch.
Mittwoch: Weisbrot mit Hammelfleisch.
Donnerstag: Weiße Bohnensuppe mit Rindfleisch.
Freitag: Gurkensalat mit Salzkartoffeln und Bratwurstflößchen.
Große und Kinder-Volksschulmarken sind für Vereine und Herschaften zur reellen Unterstützung für Notleidende von 12-2 Uhr in den Volksschulen: Große Marktstraße 2, Neustadt, Schmidtstraße 61, zu haben, Kinder-Volksschulmarken auch in der Kinder-Volksschule Stephansbrücke, 15 von 12-5 Uhr.

Walhalla-Theater.

780 Täglich stünktler-Spezialitäten-Vorstellungen.

Viktoria-Theater.

Dienstag, den 23. August 1898:
Benefiz für Herrn Kapellmeister Hermann Krellwitz.
Novität! Zum 1. Male! Novität!
Das Paradies.
Posse mit Gesang in 4 Akten von Treptow und Herrmann.

Mittwoch, den 24. August 1898:
Erstes Gastspiel des Herrn Ferdinand Rinald.
Die wilde Jagd.
Luftspiel in 4 Akten von Ludwig Fulda.
Dr. Max Weiprecht - Herr Ferdinand Rinald.

„Ja“

sagt mancher, welcher das erste Mohrbad-Dampfbad nimmt, hätte ich dies Mittel früher gekannt, so hätte ich mir manchen Schmerz und manche Mark erspart.
Probe-Dampfbad nur 1 Mark gegen Abgabe dieser Annonce.
E. Seebach's Badeanstalt, Gr. Schulstr. 4
1921 Lieferant fast sämtlicher Krankentassen Magdeburgs und Umgegend.

Standesamt.

Magdeburg, 19. August.
Aufgebote: Färber Paul Bernhart Heinrich Zohle in Frankfurt a. M. mit Katharina Schmitt in Homburg v. d. S. Verlobt. Andr. Karl Gottl. Franz Hermann hier mit Vertha Anna Siebert in Gardelegen. Bäder Otto Friedrich Wilh. Helme in hier mit Dorothee Friederike Ida Ganne in Barneberg. Fleischmeister Gust. Wilhelm Weindorf in Neustadt mit Emilie Marie Bertha Rahm in Sava.

Geburten: Walter, S. des Schneid. Friedrich Rehtsch. Adolf, S. des Arbeiters Wilh. Wulfänger. Otto, S. des Arbeiters Salmbat. Cecilia, T. des Buchbinders Oskar Rose. Erna, T. des Konditors Ernst Wink. Hermann, S. des Baders Hermann Rudolph. Elise und Charlotte, Zwillinge des Hadermeisters Friedrich Kaufmann. Ernst, S. des Kollkutschers Wilhelm Blume.

Todesfälle: Dorothee Thiele, unv., 68 J. 11 M. 28 T. Emma Reune, unv., 38 J. 8 M. 23 T. Frieda, T. des Pferdehahnkassners Friedrich Mohr, 9 M. 0 T. Paul, unehelich, 2 J. 6 M. 17 T. Otto, S. des Arb. Paul Hoffmann, 5 M. 23 T. Anthon, S. des Schuhm. Heinrich Käger, 8 Std. Marie geb. Becker, Ehefrau des Postkassners Friedrich Gaffmann, 58 J. 10 M. 14 T. Magdalene Selbig, unv., 77 J. 4 M. 13 T. Therese geb. Lechner, geschied. Ehefrau des Kaufmanns Richard Behrendt, 46 J. 8 M. 24 T. Karl, S. des Bierfahrers Karl Wrendt, 4 M. 21 T. Kurt, S. des Fahrradfabrikanten Carl Fischer, 6 M. 1 T. Georg, unehel., 12 T. Auguste geb. Bauer, Witwe des Schriftf. Heinrich Fischer, 68 J. 5 M. Anna geb. Hartmann, Witwe des Pferdehahnkassners Gustav Kömme, 56 J. 6 M. 23 T. Paul, S. des Arbeiters Karl Schüge, 1 J. 4 M. 22 T. Karl Gähner, Geliebter, 49 J. 14 T.

2. Vom 20. August.
Aufgebote: Sergeant im Pion. Bat. Nr. 4 August Mantz mit Martha Ende hier. Reisender Adam Eichler mit Ida Hand hier. Schneider Franz Specht mit Minna Deunte hier.
Eheschließungen: Städt. Bauverwalter Josef Schneemann mit Emma Neubauer hier. Assistent bei der Weltwaren Ernst Benzien in Neustadt mit Anna Müller hier. Böttcher August Grabowski mit Auguste Zinschläger hier. Professor Kurt Haase mit Helene Hoffmann hier.

Geburten: Hermann, S. des Arb. August Winger. Wilh., S. des Expedient. August Papucier. Gertrud, T. des Schuhmachers Paul Krause. Kurt, S. des Kaufmanns Robert Weile. Ella, T. des Geliebten Friedrich Berns. Dorothee, T. d. Buchdruckers Richard Groffe. Ludwig, S. des Stationsgehilfen Louis Jbe. Anna-Marie, T. des Bureau-Vorsetzers Albert Wredelou. Martha, T. des Zimmermanns Julius Ermisch.

Todesfälle: Frieda, T. des Tischlers Robert Wendemann, 2 J. 2 M. 6 T. Wilh., S. des Expedienten August Papucier, 18 J. 1 M. 1 T. des Schneidemeisters Wilhelm Kossak, 1 J. 3 M. 15 T. Ernst Fischer, Rentner, 72 J. 5 M. 4 T. Herbert, unehel., 5 M. 9 T. Elisabeth, T. des Tischlermeisters Karl Lindner, 1 M. 3 T. Johanne, geb. Weiskoborn, Witwe des Schneidemeisters Georg Reiter, 80 J. 4 M. 20 T. Elise, T. des Hadermeisters Friedrich Kaufmann, 3 T. Martin, S. des Arbeiters Friedrich Schrader, 3 M. 15 T. Ernst, S. des Arbeiters Albert Steinbrecht, 4 M. 17 T. Hedwig, T. des Malers Emanuel Mössner, 8 J. 3 M. 29 T.

Sudenburg, 19. August.
Aufgebote: Arb. Johann Karl Adolf Chahupnezal, auch Hausbesitzer gen., mit der geschied. Knobloch, Hermine Sophie Auguste geb. Linde hier.
Geburten: Gertrud, T. des Fleischer Emil Meagan. Andreas, S. des Arb. Andr. Bratmann.
Todesfälle: Gertrud Luise Anna, unehelich, 4 M. 27 T. Richard Hermann, unehel., 26 T. Elisabeth geb. Horst, Ehefrau des Arbeiters Invaliden Berth. Waldbraun, 59 J. 8 M. 13 T. Otto, S. des Modellist. Hugo Schrader, 18 T.

Vom 20. August.
Eheschließungen: Elektrotechn. Andr. Kamel mit Agnes Hedwig Kühne hier.
Geburten: Ernst, S. des Wäblers Friedrich Köpfer. Wilhelm, S. des Berichter-Beamt. Wilhelm Wegelow. Robert, S. des Arb. Paul Siewert. Elise, T. des Arb. August Schröder.
Todesfälle: August Teiz, Arbeiter, 40 J. 10 M. 5 T. Josephine geborne Schrader, Ehefrau des Kupferfchmieds Wilhelm Thierfelder, 47 J. 11 M. 28 T. Otto, unehelich, 4 M. 26 T. Elise, T. des Malers Edmund Rano, 4 M. 28 T. Frieda, T. des Bautechnikers Max Heinrich, 2 M. 1 T.

Buckau, 19. August.
Geburt: Margarete, T. des Kunst- und Handelsgärtners Otto Baumgarten.
Todesfälle: Karl, S. des Schlossers Carl Kömbe, 2 M. 15 T.

Vom 20. August.
Geburt: Otto, S. des Friseurs Wilh. Kunze.
Neustadt, 19. August.
Aufgebote: Mechaniker Rich. Uhe mit Johanne Katharine Charlotte Laude-Fabrikarbeiter Robert Karl August Duden mit Anna Franziska Weichmann.
Geburten: Arthur, S. d. Comptoirist. Richard Dahlheim. Georg, S. des Malers Gustav Bücke. Anna, T. des Arb. Max Strohhach. Hedwig, T. des Stellmachers Karl Hartlieb. Walter, S. des Böttchers August Hennig. Marie u. Frieda, Zwillinge des Arbeiters Gottfried Giesch.
Todesfälle: Marie Anna Olga Auguste, unehel., 4 M. 29 T. Kurt, S. des Arbeiters August Haase, 1 M. 27 T. Robert Otto August, 1 J. 2 M. 20 T. Karl, S. des Schiffseigners Karl Bente in Mainz, 13 J. 10 T. Marie, T. des Arbeiters Gottfried Giesch, 1 T. Paul Fritz, unehel., 2 M. 29 T. Hermann, S. des Gasarbeiters Hermann Schlemmer, 1 M. 18 T. Wilh. Gustav, unehel., 7 M. 16 T. Kurt May Erich, unehel., 9 M. 21 T. Albert, S. des Arbeiters Wilh. Schwarzlose, 11 M. 28 T.